

Vorwort

Zwischen 10 und 15 Jahre dauert es, bis evidenzbasierte Medizin Einzug in die Krankenhäuser hält. Wissens- und Kommunikationsmanagement in den Krankenhäusern sollten dazu beitragen, dass Patienten die bestmögliche Behandlung erhalten. Qualität in der Krankenversorgung bedeutet, dass das gegenwärtige Wissen auch zeitnah umgesetzt wird und jeder Mitarbeiter einer Klinik daran interessiert ist, dieses Wissen in einer gemeinsamen Verantwortung zum Wohle des Patienten einzubringen.

Die Einführung von SOPs (Standard Operating Procedures) kann dazu beitragen, dieses evidenzbasierte Wissen an die lokalen Bedürfnisse anzupassen und es entsprechend in einen Prozess in der Klinik zu implementieren. Ferner tragen diese SOP-Module dazu bei, die Schnittstellen der Behandlung mit den interdisziplinären Partnern zu optimieren mit dem Ziel, dem Patienten eine nach neuesten medizinischen Erkenntnissen bestmögliche Behandlung zukommen zu lassen. So gehen unsere SOPs als Module in die klinischen Behandlungspfade ein, in denen die Abläufe innerhalb der Klinik von der Aufnahme bis zur Entlassung dargelegt sind; sie tragen so ihren Anteil zu der Prozessoptimierung in der Gesamtbehandlung bei. Innerhalb eines Krankenhauses sind der Operationstrakt und die Intensivstationen ein besonders kostenträchtiger Bereich. In zahlreichen Untersuchungen konnte gezeigt werden, dass durch die Einführung von SOPs eine schnellere Genesung des Patienten und eine kürzere Krankenhausverweildauer ermöglicht werden können.

Dem Berufsanfänger wird mit diesem Buch ein umfangreiches, praxisorientiertes Nachschlagewerk an die Hand gegeben. So stehen schnell und übersichtlich in einer Vielzahl von klinischen Situationen konkrete und bewährte Informationen zur Verfügung. Der erfahrene Kliniker kann dieses Buch als Grundlage für die Entwicklung von eigenen SOPs verwenden. Für die Pflegekräfte ist das Buch bei der Vorbereitung von Eingriffen und bei der Pflege auf der Intensivstation eine wertvolle Hilfe, da zu jedem Eingriff die praxisrelevanten Informationen, wie Medikamenten- und Materialbedarf, aufgeführt sind.

Kritiker werden anführen, dass dieses Werk zu einer „Kochbuchmedizin“ beiträgt. Aber der wissenschaftliche Fortschritt, der zur Einführung zahlreicher neuer Pharmaka und Methoden in unserem Fachgebiet geführt hat, erfordert eine zeitnahe interne Bewertung neuer Behandlungsmethoden für die eigenen Prozesse. Dieses Erlangen des Wissens und dessen Umsetzung kann ein Arzt heutzutage nur noch im Team erreichen.

In der eigenen Klinik gab es anfänglich auch Bedenken von einigen Kollegen gegenüber der „Standardisierung“ ihrer Tätigkeiten. Im Verlauf haben die Kollegen erkannt,

dass SOPs im klinischen Alltag eine hilfreiche Unterstützung sein können. Da bei der notwendigen regelmäßigen Überarbeitung und Weiterentwicklung die Ideen und Rückmeldungen von allen Mitarbeitern mitberücksichtigt wurden, konnte sich jeder aktiv bei der praktischen Weiterentwicklung der SOPs einbringen.

SOPs ersetzen aber nicht das eigene Denken und Bewerten. Im klinischen Alltag wird man selten den „Standardpatienten“ vorfinden. Mit den hier dargestellten SOPs ist es zwar möglich, die Mehrheit der Patienten auf einem hohen Niveau zu versorgen; es liegt aber in der individuellen Verantwortung des jeweiligen Arztes, nur die Verfahren und Medikamente anzuwenden, die er auch sicher beherrscht. Trotz des standardisierten Vorgehens muss die Behandlung flexibel und zielorientiert durchgeführt werden. Beschriebene und bewährte Wege müssen auch verlassen werden können. Deswegen werden in diesem Buch teilweise auch mehrere Möglichkeiten angegeben. Es unterliegt dem Anwender zu entscheiden, welches Verfahren für den jeweiligen Patienten die optimale Behandlung darstellt und wann die SOP überhaupt nicht anwendbar ist und der Weg verlassen werden muss.

Durch die Implementierung von Standards in unserer Klinik wird eine Kontinuität in der Qualität der Patientenversorgung auf evidenzbasiertem höchstem Niveau sichergestellt. Durch die kompakte Darstellung wird eine Transparenz gegenüber den operativen Disziplinen, den Klinik- und den Verwaltungsdirektoren sowie den Kostenträgern geschaffen.

Die Vorteile, die durch die Einführung von SOPs geschaffen werden, sind

- die Optimierung von Prozessabläufen,
- die Anwendung evidenzbasierter Medizin,
- der rationale Umgang mit Ressourcen,
- die Verbesserung der Aus-, Fort- und Weiterbildung,
- die vereinfachte Einarbeitung,
- Qualitätsmanagement und Qualitätssicherung sowie
- Kostentransparenz.

Dieses Buch hat einen langen und teilweise auch mühsamen Weg hinter sich. Die einzelnen SOPs sind von Mitarbeitern der Klinik nach einem festgelegten Schema in Zusammenarbeit mit den operativen und konservativen Disziplinen erarbeitet worden. Nach der Überprüfung auf die Alltagstauglichkeit hin wurden die SOPs mehrfach überarbeitet, bis sie jetzt in der gegenwärtigen Fassung vorlagen. Für die Bereitschaft aller Mitarbeiter, an diesem mühsamen und zeitaufwendigen Prozess mitzuwirken, möchten wir uns herzlich bedanken. Am Ende dieses Prozesses steht ein Brückenschlag zwischen evidenzbasierter Medizin und kontinuierlicher Qualitätsverbesserung zum Wohle unserer Patienten.

Die Herausgeber bedanken sich bei allen Autoren für den engagierten Einsatz bei der Erstellung und Überarbeitung der Kapitel. Ferner danken wir allen Mitarbeitern, die uns durch konstruktive Hinweise auf Fehler und alternative Behandlungsmöglichkeiten aufmerksam gemacht haben. Unser Dank gilt auch Herrn Dr. Hendrik Zielke, durch dessen Einsatz die SOPs von mehreren Standorten unserer Klinik in ein webbasiertes Informationssystem integriert worden sind. Diese anwenderfreundliche und an jedem Arbeitsplatz zugängliche Lösung ermöglicht auch eine einfache Überarbeitung der Inhalte und die Anpassung an neueste wissenschaftliche Erkenntnisse.

Durch die straffe Struktur der praxisorientierten Darstellung und der daraus resultierenden erforderlichen Kürzung der Sachverhalte ergeben sich Lücken, die aber gewollt sind. Dieses Buch dient nicht als Lehrbuch und soll und kann ein Lehrbuch auch nicht ersetzen. Viele der hier dargestellten Verfahrensweisen sind zwar evidenzbasiert, aber auch lokalen Bedürfnissen geschuldet. Viele Verfahrensweisen können und müssen sicherlich andernorts abweichend und/oder eingeschränkt durchgeführt werden. Dieses Buch soll eine Anregung geben,

eigene Behandlungsalgorithmen zu entwickeln. Die Herausgeber freuen sich ferner über kritische Anmerkungen und Beiträge aus dem Kreis der Leser und der Anwender.

Wir hoffen, dass dieses Werk dazu beitragen kann, dass jede Klinik für sich einfacher eigene SOPs entwickeln kann und diese eigenen SOPs tägliche Begleiter für die praktische Routinearbeit werden. Unsere SOPs haben in unserer Klinik einen Anteil daran geleistet, dass die Behandlung unserer Patienten durch einen intensiven und interdisziplinären Dialog, auch zwischen den Berufsgruppen, verbessert werden konnte und sich kontinuierlich weiterentwickeln kann.

Berlin, Hamburg im Dezember 2012

C. Spies,
M. Kastrup,
C. Melzer-Gartzke,
T. Kerner,
H. Zielke,
W. Kox